

# Inhalt

## Vorwort

1948 .....	11
Politik aus der Nähe .....	11
Der deutsche Südwesten .....	12

## I Politik unter Regierungschefs, die nur in den Vorgängerstaaten amtieren ..... 13–47

### 1 Carlo Schmid (1945–1947; parteilos, SPD) Württemberg-Hohenzollern. Die „Abwesenheitspflegschaft“ ..... 14–28

1.1 Start in Stuttgart und Tübingen .....	15
1.2 Präsident des Staatssekretariats Württemberg-Hohenzollern .....	15
1.2.1 Vorbild: Friedrich Ebert – der Parteieintritt .....	16
1.2.2 Die Landesverfassungen: annähernd gleichlautend .....	17
1.3 Nur noch Stellvertreter in Tübingen .....	17
1.4 Breiter Protest gegen neue Demontagewelle .....	17
1.5 Gebremste weitere Karriere in Bonn .....	18
1.6 Intellektuelle und Macht .....	20
Anmerkungen zur Regierungszeit von Carlo Schmid .....	21
Persönliche und politische Daten .....	22

### 2 Lorenz Bock (1947–1948, CDU) Württemberg-Hohenzollern. Zermürender Kampf gegen Demontagen ..... 29–35

2.1 „Mordelemente“ im Nationalsozialismus .....	29
2.2 Die Verfassung von 1947 – hervorgegangen aus zwei Entwürfen .....	30
2.3 Lorenz Bock ist Chef, Carlo Schmid sein Vertreter .....	30
2.3.1 Die Politik baut auf Landräte und Laufbahnbeamte .....	30
2.3.2 Einschwenken hin zum Südweststaat .....	31
2.4 Ringen mit der Besatzungsmacht – Ein qualvolles Regieren .....	31
2.4.1 Niederdrückende Demontagen .....	31
2.4.2 Im Amt verzehrt – doch das Volk ist in Hoffnung .....	32
Anmerkungen zur Regierungszeit von Lorenz Bock .....	32
Persönliche und politische Daten .....	33

### 3 Leo Wohleb (1946–1952; BCSV, dann CDU) Baden. Gesamtbaden im Herzen ..... 36–47

3.1 „Kollektivverantwortung der Parteien“ .....	36
3.1.1 Regierungsbildung durch das Militärregime .....	36
3.1.2 Partei loyal, Fraktion stützt Wohleb .....	37
3.1.3 Staat geprägt von christlichem Humanismus und Kulturliberalismus .....	37
3.1.4 Amtssitz: das Freiburger „Colombi-Schlößle“ .....	37

3.1.5	Besatzungskosten und Demontagen .....	38
3.1.6	Ernährungsnot, schrittweise Wiederaufbau .....	38
3.1.7	Scheitern der Boden- und der Landreform .....	39
3.1.8	Simultanschule ohne Abstriche und Wohlebs Latein-Grammatik .....	39
3.1.9	Soziales Baden .....	40
3.1.10	Gesamtbaden? Ohne Aussicht .....	40
3.2	Deutscher Gesandter in Lissabon .....	42
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Leo Wohleb .....	42
	Persönliche und politische Daten .....	43

## **II      Württemberg – Südweststaat – Baden-Württemberg**

### **1      Reinhold Maier (1945–1952, 1952–1953, FDP/DVP)**

	<b>Württemberg-Baden und Südweststaat . Drei Länder vereint ....</b>	<b>48–61</b>
1.1	Protestantisch, linksliberal – Die Affäre „Maier gegen Maier“ .....	48
1.2	Württemberg-Baden – der Neubeginn 1945 .....	50
1.2.1	Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm .....	50
1.2.2	Trennung von Partei und Regierung – doch die Parteipolitik regiert .....	50
1.2.3	Sich gegenüber den Amerikanern behaupten .....	51
1.2.4	Befähigungsprüfungen für die Wirtschaft.....	52
1.2.5	Bodenreform abgewehrt, Projekte stocken.....	52
1.2.6	Das Verkehrsnetz kommt voran .....	52
1.3	Der Südweststaat – Koalition aus FDP/DVP, SPD und BHE .....	53
1.3.1	Haushälterisch, bauernschlau, wortmächtig .....	54
1.3.2	Gegenspieler Adenauers, Zugeständnisse im Bundesrat .....	54
1.3.3	Möller und Müller stürzen Maier .....	54
1.4	Karriere in Bonn als FDP-Bundesvorsitzender .....	55
	Anmerkungen zu den Regierungszeiten von Reinhold Maier .....	55
	Persönliche und politische Daten .....	56

### **2      Gebhard Müller (1948–1952, 1953–1958, CDU)**

	<b>Württemberg-Hohenzollern und Baden-Württemberg.</b>	
	<b>Die Aufbaugesetze .....</b>	<b>62–75</b>
2.1	Richter in Göppingen, abfällig gegen Nazis, nach Stuttgart versetzt .....	62
2.2	Härte gegenüber der Besatzung .....	62
2.3	Eine kleine Kabinettsrunde in Württemberg-Hohenzollern .....	64
2.3.1	Wie die Schwaben: sparsames Regieren .....	64
2.3.2	Ende der Demontagen .....	64
2.3.3	Hartnäckig im Bundesrat .....	64
2.4	Baden-Württemberg: Start mit einem Vierparteien-Kabinett .....	65
2.4.1	Das neue deutsche Land sichern – Verfassung, Wappen, Aufbau- gesetze .....	65
2.4.2	Von der Richtlinienkompetenz Gebrauch gemacht .....	68
2.4.3	Akten und Anekdoten .....	68

2.4.4	Ansiedlung von Behörden, Förderung der Wirtschaft .....	68
2.5	Amtsrichter, Politiker und zuletzt oberster deutscher Richter .....	69
	Anmerkungen zu den Regierungszeiten von Gebhard Müller .....	69
	Persönliche und politische Daten .....	71
<b>3</b>	<b>Kurt Georg Kiesinger (1958–1966, CDU)</b>	
	<b>Baden-Württemberg. Ein gewichtiges Bundesland .....</b>	<b>76–94</b>
3.1	Sozialisation im Katholischen Studentenverein (KV) .....	76
3.2	Der „Nazi“ Kiesinger .....	77
3.3	Im Auswärtigen Amt – Saboteur der „antijüdischen Auslandsaktion“ .....	77
3.4	Vorsitzender des Vermittlungsausschusses in Bonn .....	78
3.5	Zurück in die Heimat, Landesvater in der Villa Reitzenstein .....	78
3.5.1	Reden und Regieren .....	79
3.5.2	Alex Möller (SPD) ein Politiker mit Stoßkraft .....	79
3.5.3	Ausbau von Schulen und Universitäten .....	80
3.5.4	Staatsministerium mit mehr Personal .....	81
3.5.5	„Philosoph auf dem Landesthron“ – und glanzvolles Repräsentieren .....	81
3.5.6	Die liebsten Politikfelder: Kultur, Universitäten .....	82
3.5.7	... und Kunst .....	83
3.5.8	Umwelt und Kultur, „Hochrheinschiffahrt ist tot“ .....	83
3.5.9	Bundespolitik „wie wir es von Adenauer gewohnt waren“ .....	83
3.5.10	Die Studentenbewegung erst einmal idealisiert? .....	84
3.5.11	Brillanz im Ausland .....	85
3.6	Erster Bundeskanzler einer Großen Koalition .....	86
3.6.1	Der „Kreßbronner Kreis“ regiert .....	86
3.6.2	Bundesfinanzen saniert .....	86
3.7	Tausend Trauergäste .....	87
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Kurt Georg Kiesinger .....	87
	Persönliche und politische Daten .....	89
<b>4</b>	<b>Hans Filbinger (1966–1978, CDU)</b>	
	<b>Der Staat zeigt Stärke .....</b>	<b>95–146</b>
4.1	Jugend, Studium, NSDAP, „Färber-Kreis“ .....	95
4.2	Marinerichter in Norwegen wider Willen .....	96
4.3	Stadtrat, Staatsrat, MdL, Innenminister .....	96
4.4	Machtressource Partei .....	96
4.5	Ministerpräsident der großen Koalitionen und Einparteiregierungen ....	97
4.5.1	Wie Filbinger regiert – mit vielen Staatssekretären .....	97
4.5.2	Die SPD-Spitzen: Alex Möller und Walter Krause .....	98
4.5.3	Zwischen CDU und SPD – Die FDP-Opposition tut sich schwer .....	99
4.5.4	Landbereisungen – Zwetschgenwasser, Weinkörbe und Wappenteller .	100
4.5.5	Immer mehr Personal im Staatsministerium, Risse im Fundament .....	100
4.6	Verwaltungsreform, Hochschulgesetze, Ostverträge .....	101
4.6.1	Neue Kreise in neuen Regionen? .....	101

4.6.2	In der Marienstraße 41: die Umweltmeldestelle des Landes .....	103
4.6.3	Bildung: „Manche Reformen wären besser unterblieben“ .....	104
4.6.4	Die große Staufer-Ausstellung .....	105
4.6.5	Das KKW Wyhl kommt nicht .....	105
4.6.6	Ostverträge, Sozialismus, Bundespräsidentenwahl 1974 .....	106
4.6.7	Bei Indira Gandhi und Hua Kuo-feng .....	107
4.7	Der Staat wehrt sich gegen Extremismus .....	107
4.7.1	Chronologie Baden-Württemberg 1968 –1978 .....	109
4.7.2	Im Visier: Ministerpräsident und Innenminister .....	113
4.7.3	Mit Holzlatten bewaffnet – SDS Heidelberg verboten .....	113
4.7.4	Vorlesungen verhindert, Gremiensitzungen gesprengt .....	114
4.7.5	Speerspitze der Rebellion: der KBW .....	114
4.7.6	Kurzporträt eines Achtundsechzigers .....	115
4.7.7	Freiburg 1976: Saalschlacht im Landtagswahlkampf .....	117
4.8	Rhein-Neckar-Raum: Nährboden des RAF-Terrorismus .....	117
4.8.1	In Heidelberg und in der „Residenz des Rechts“: sechs Tote .....	117
4.8.2	Agitation in der Uni für „bewaffnete proletarische Politik“ .....	118
4.8.3	Vom Studium an der Ruperto Carola zur RAF .....	119
4.9	„Aus der Krankheit eine Waffe machen“. Das SPK Heidelberg .....	123
4.9.1	Rohrbacher Straße 12 – Therapeutische Tat ist revolutionäre Tat .....	124
4.9.2	„Projekt SPK“ als Einrichtung der Uni? Ende und Freiheitsstrafen .....	124
4.9.3	Das SPK lebt im IZRU und in der RAF weiter .....	126
4.9.4	Traumatisierte Politiker .....	129
4.10	Hans Filbingers Abgang .....	130
4.10.1	Drei Urteile und eine Medienkampagne .....	130
4.10.2	Die Fakten .....	130
4.10.3	Parteiämter niedergelegt – Studienzentrum Weikersheim aufgebaut ...	131
4.10.4	Eine vermeintlich verunglückte Gedenkrede .....	131
4.10.5	„Mit dem Urteil über frühere Personen gerecht umgehen“ .....	132
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Hans Filbinger .....	133
	Persönliche und politische Daten .....	141

## **5 Lothar Späth (1978–1991, CDU)**

	<b>Investitionen in die Wirtschaft .....</b>	<b>147–178</b>
5.1	Von Bietigheim nach Stuttgart .....	147
5.2	Die Wendung von der „Neuen Heimat“ zum Berufspolitiker .....	149
5.3	Kurzzeit-Innenminister .....	149
5.4	Autokratisches Regieren mit der Fraktion .....	150
5.4.1	Topmanagement – Abneigung gegen Bedenkenträger .....	151
5.4.2	Späth oft unterwegs, Kollegen springen ein .....	152
5.4.3	Erhard Eppler – Lieblingspolitiker mancher Medien .....	153
5.4.4	Eigenständig gegenüber CDU/CSU-FDP-Bundesregierung .....	154
5.4.5	Weggefährten wechseln zu Daimler .....	155
5.5	In die Zukunft investieren .....	155

5.5.1	Die Hochleistungsrechner Cray-1 und Cray-2 .....	156
5.5.2	Dezember-Kongress 1982 der Landesregierung .....	156
5.5.3	Sonnenenergie und Wasserstoff – gelingt die Energiewende? .....	157
5.5.4	Tschernobyl und Sandoz. Umweltministerien in Bund und Land .....	158
5.5.5	Waldschäden. „Wasserpfeffernig“, um den Nitratgehalt zu senken .....	159
5.5.6	Hilfen für Firmen – FH Albstadt – „Neue Heimat“ wird veräußert .....	159
5.5.7	Aus für die Teststrecke Boxberg – Daimler-Werk in Rastatt .....	160
5.5.8	Deutsche Einheit: Sofortprogramm für Sachsens Gesundheitswesen ....	161
5.5.9	Kunstetat 1988 um 3,7 Millionen DM überschritten .....	161
5.6	Landeszentrale für politische Bildung über Extremismus und Terror ...	162
5.7	Europa der Regionen. Reisen für die heimische Wirtschaft .....	165
5.8	Späth in Moskau, Gorbatschow in Stuttgart und Ludwigsburg .....	166
5.9	Zu große Nähe zu Unternehmern – der Absturz .....	167
5.10	Übergang zur Wirtschaft, Kunst und Kultur .....	168
5.10.1	Zeiss/Jenoptik AG: Transformation in die soziale Marktwirtschaft .....	168
5.10.2	Förderer des Festspielhauses Baden-Baden .....	169
5.10.3	Abschied in der Stuttgarter Stiftskirche .....	170
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Lothar Späth .....	170
	Persönliche und politische Daten .....	174
<b>6</b>	<b>Erwin Teufel (1991–2005, CDU)</b>	
	<b>Zukunftsoffensiven für die Jugend .....</b>	<b>179–207</b>
6.1	Grundwerte gegen die Mode des Augenblicks schützen .....	179
6.2	Die schönsten Jahre: in Spaichingen .....	180
6.3	Im Kabinett Start als Staatssekretär .....	181
6.3.1	Filbinger fragt: „Wollen Sie mich zum Wortbruch verleiten?“ .....	181
6.3.2	Junge Union: kritische Solidarität zur Partei .....	182
6.4	Vernetzt in Landes- und Bundespartei .....	182
6.4.1	Auch CDU-Fraktion soll Regierung kontrollieren .....	183
6.4.2	Sorge um die Jugend .....	183
6.5	Ministerpräsident mit Durchschlagskraft .....	183
6.5.1	Wahlen und Kabinette .....	184
6.5.2	Arbeiten statt kommunizieren .....	188
6.6	Vom Klimaschutz bis zum EU-Verfassungskonvent .....	189
6.6.1	Energie, Wasserkraft und Dr. Sondermüller .....	189
6.6.2	Spitzenposition im Supercomputing .....	190
6.6.3	Schule, Kunstschatze, Film und Pop .....	191
6.6.4	Südwestrundfunk, EnBW und Banken: drei Fusionierungen .....	191
6.6.5	Vier Zukunftsoffensiven („Teufel I bis IV“) .....	192
6.6.6	Sonderbehörden in die Regierungspräsidien eingegliedert .....	193
6.6.7	Die RAF beendet ihr blutiges „Projekt“ .....	193
6.6.8	Das Haus der Geschichte, ein Meisterwerk .....	194
6.6.9	EU hört die deutschen Länder bei Gesetzentwürfen an .....	194
6.7	Junge Union drängt den Ministerpräsidenten aus dem Amt .....	195

6.7.1	„Zur Landtagswahl 2006 kandidiere ich nicht mehr“ .....	196
6.7.2	Kretschmann: „Er ist einer, der die Bürger ernst nimmt“ .....	196
6.7.3	Zum Amtsende ein Festakt in der Stuttgarter Staatsoper .....	197
6.8	Die Zeit danach .....	197
	Anmerkungen zur Regierungszeit von Erwin Teufel .....	198
	Persönliche und politische Daten .....	202

### **III Südwestdeutsche Politik 1945–2005**

	<b>Eine Zusammenfassung</b> .....	208–215
1	Diskurse – abseits des offiziellen Betriebs .....	208
1.1	Verdrossenheit versus Vertrauen .....	208
1.2	Nährboden für Unbehagen: Sarkasmus, Satire .....	208
1.3	Spitzenpolitiker klagen über zu wenig Verdienst .....	209
2	Beginn und Ende der Regierungen / Die jeweils ersten und letzten Kabinette 1945–2005 .....	209
3	Politik im Wandel der Jahre .....	210
3.1	Ringen mit den Besatzungsmächten (1945–1952) .....	210
3.2	Die Zeit des „Südweststaates“ (1952–1953) .....	212
3.3	Ein Vierparteien-Bündnis festigte den Staat (1953–1958) .....	212
3.4	Expansives Bildungswesen, neue Hochschulen (1958–1966) .....	212
3.5	Umsichtige Reformpolitik, streitbare Demokratie (1966–1978) .....	213
3.6	Investitionen, neue Technologien und Umweltunfälle (1978–1991) .....	213
3.7	Medien, Fusionen, Zukunftsoffensiven (1991–2005) .....	213
3.8	Europa von unten nach oben aufbauen .....	214
	Anmerkungen .....	214

### **Anhang**

	<b>Nachweis der Abbildungen</b> .....	216
	<b>Veröffentlichungen und Quellen</b> .....	217
	<b>Abkürzungen, Zeichen und Hinweise</b> .....	219
	<b>Dank</b> .....	221
	<b>Personenverzeichnis</b> .....	223